

Klassik Woche 28.10. - 03.11.2013

1.1

Titelmelodie: Nino Rota: Le Moliere imaginaire, Pont Neuf

2.1

Herzlich willkommen, liebe Freundinnen und Freunde guter Musik!

Wir begrüßen Sie zur Ausgabe unserer Klassik Woche 28. Oktober bis 3. November auf Oper.de, - von und mit Hans Rueda.

Beginnen wir diese Folge mit Musik zu Ereignissen aus 500 Jahren Musikgeschichte der Woche, in die der Reformationstag 31. Oktober, das Fest Allerheiligen 1.

November, und Allerseelen am 2. November fallen. „Allerseelen“ heißt eines der berühmtesten Lieder des 1864 in München als Sohn eines Hornvirtuosen geborenen Richard Strauss, komponiert auf ein Gedicht von Heinrich von Gilm. Strauss schrieb das Lied als erst 18jähriger.

„Stell auf den Tisch die duftenden Reseden

Die letzten roten Asten trag herbei!“

So werden darin zu Beginn die Blumen des Herbstes besungen, dargebracht auf Gräber, wo es an Allerseelen blüht und duftet, denn ein Tag im Jahr sei ja den Toten frei.

Gleich im Anschluss an sein frühes Klavierlied „Allerseelen“ ein Lied aus der überhaupt letzten Komposition des greisen Richard Strauss, die „Vier letzten Lieder“, auf Gedichte von Hesse und Eichendorff für Sopran und Orchester, geschrieben im Frühling und Sommer 1948. Es sind Gesänge eines Vereinsamten, der an der dunklen Schwelle des Todes auf ein langes, großes und glückliches Leben zurück blickt. Wir hören das 3. Lied dieses Zyklus', „Beim Schlafengehen“. Die Melodie darin von Violine und Sopranstimme vermag, dass sie tagelang nicht aus dem Kopf geht.

2.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Strauss R. - Songs of Love and Death

<http://shop.oper.de/items/lieder-von-leben-und-tod-136668>

Strauss, R.: - 4 Last Songs / 6 Lieder /...

<http://shop.oper.de/items/4-last-songs-brentano-lieder-%2b-136656>

3.1

Nach diesen lyrischen Richard Strauss-Liedern „Beim Schlafengehen“ und zuvor „Stell auf den Tisch die duftenden Reseden“ zum Allerseelen-Tag, nun ein Musikereignis, das im Jahr 1862, prächtig auftrumpfend am Fest Allerheiligen 1. November, im Leipziger Gewandhaus stattfand: Richard Wagner persönlich leitete die erste Aufführung seiner Meistersinger-Ouvertüre. Aus dieser Oper hörten wir bereits Auszüge in einer früheren Folge unserer Klassikwoche auf Oper.de, jedoch nicht die Ouvertüre. Wer mag, kann bei uns diese Folgen jederzeit hören, und die Manuskripte dazu lesen. Darin finden Sie Angaben zu Katalognummern, Mitwirkenden und gespielten Werken. So auch zu dieser Ausgabe der Klassikwoche 28. Oktober bis 3. November. Nun also die Ouvertüre zu diesem heiter-gelösten Werk, dessen Handlung im Nürnberg des 16. Jahrhunderts spielt, in der Welt des Schuhmachers Hans Sachs.

3.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Wagner - Essentials

Label: Warner Classics

4.1

Nach dieser an Allerheiligen 1. November 1862 erstmals im Gewandhaus Leipzig aufgeführten Ouvertüre zu Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, in der er den deutschen Meistern des Handwerks und ihrer Kunst ein Denkmal setzte, zu einem Werk, das am Tag zuvor, dem Reformationstag 31. Oktober, zu Zeiten des Thomaskantors Johann Sebastian Bach in Leipzig traditionell aufgeführt wurde. Es ist die Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“, Bach-Werkverzeichnis 80. Laut Überlieferung soll Martin Luther am Tag vor Allerheiligen 1517 an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen angeschlagen haben. Martin Luther schrieb und komponierte auch Kirchenlieder. Das wohl bekannteste davon ist das vor 1529 geschriebene „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ob neben dem Text auch die Melodie tatsächlich von Luther stammt, darf bezweifelt werden. Bach jedenfalls gestaltete daraus seine Kantate, aus der wir nun die berühmte Strophe hören werden „Und wenn die Welt voll Teufel wär, / Und wollten uns verschlingen, / So fürchten wir uns nicht so sehr, / Es soll und doch gelingen“.

Gleich im Anschluss daran dann die Eingangsmusik, eine Sinfonia aus der Kantate Bach-Werkverzeichnis 52, „Falsche Welt, Dir traue ich nicht“, geschrieben für den 23. Sonntag nach Trinitatis, der passend in diesem Jahr auf den 3. November fällt. Wenn Ihnen die Musik bekannt vorkommt, - Bach hat sie aus seinem 1. Brandenburgischen Konzert entnommen.

4.2.

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Bach J.S. - Cantatas BWV 80 and 147

<http://shop.oper.de/items/kantaten-bwv-80-bwv-147-141224>

5.1

Nach dieser Musik aus Bach-Kantaten ein Werk von Johannes Brahms: seine Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, uraufgeführt am 2. November 1873 unter der Leitung des Komponisten in Wien. Brahms entnahm das Andante-Thema seiner Orchestervariationen einem ungedruckten Divertimento für Blasinstrumente von Joseph Haydn. Dort ist es als „Chorale St. Antoni“ bezeichnet. Vermutlich benutzte Haydn selbst ein altes Wallfahrerlied aus dem Burgenland. Die Haydn-Variationen entstanden an der Schwelle zu Brahms' großen Sinfonien. Es ist des Komponisten erstes voll gültiges Zeugnis seiner typisch Brahms'schen Tondichtkunst. Die Variationen sind nach dem Prinzip der Steigerung angelegt. Das Finale hat die Form einer Passacaglia und wiederholt 17mal einen vom Hauptthema abgeleiteten fünftaktigen Basso ostinato, ist also sozusagen eine Variationsfolge innerhalb der Variationen, die mit der triumphalen Wiederaufnahme des Haydn-Themas zu einem krönenden Abschluss gebracht werden. Aber, verlieren wir uns nicht in die erläuternden Einzelheiten einer mitreißend schönen Musik, hören wir das Haydn-Thema, und welche 8 Variationswunder zuzüglich Finale der zu Hamburg geborene und spätere und Wahl-Wiener Johannes Brahms daraus gestaltete. Zwanzig wonnige Minuten Musik.

5.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Brahms - Symphony No. 3 / Haydn Variations

<http://shop.oper.de/items/sinfonie-3-haydn-variati.-132653>

6.1

Die Brahms-Variationen über ein Thema von Haydn, wohl gemerkt von Joseph Haydn. Auf dessen Bruder Michael werden wir im Verlauf dieser Klassikwoche-Folge noch zu sprechen kommen.

Jetzt erst einmal zum Datum 1. November 1869.

In Kairo wurde an diesem Tag das neue Opernhaus mit einem Werk von Giuseppe Verdi eröffnet. Würden wir fragen, „mit welchem wohl?“ - die meisten Musikfreunde würden mit „Aida“ antworten, was logisch wäre, denn Schauplatz der Oper ist Ägypten zur Zeit der Pharaonen. Entgegen der verbreiteten Legende wurde die Oper aber weder anlässlich der Eröffnung des Suezkanals 1869 noch des neuen Opernhouses in Kairo, die damit verbunden war, in Auftrag gegeben. Vielmehr wurde das Haus mit Verdis Rigoletto eröffnet. Da wir daraus in einer früheren Klassikwoche aber bereits hörten, entschieden wir uns in dieser Folge, da wir nun schon mal am Nil sind, für Aida. Mehrfach gebeten um die Komposition hatten Verdi der damals Ägypten regierende Pascha und sein Operndirektor. Verdi aber lehnte immer wieder ab, bis er am Ende einfach eine Fantasie-Summe von 150.000 Goldfranken forderte, - und bekam. Das bis heute wohl höchste Honorar für einen Komponisten, das je bezahlt wurde.

Beginnen wir unseren kleinen Aida-Auszug mit dem Auftritt des Feldherrn Radames im 1. Akt „Celeste Aida“. Der Ägypter liebt ist ausgerechnet Aida, die die äthiopische Sklavin der Pharaonen-Tochter Amneris. Und eben dieser Radames soll nun die Ägypter in einem Feldzug gegen die Äthiopier führen. Desaströse Verwicklungen sind bereits absehbar, doch erst einmal die große Arie des in Aida unselig Verliebten.

6.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Verdi, G. - AIDA (Highlights)

<http://shop.oper.de/items/aida-az-131550>

7.1

Das ägyptische Heer unter Führung des Radames siegt gegen die Äthiopier. Dem Feldherrn wird als Siegespreis die Tochter des Pharaos, Amneris zugesprochen, was Radames aus gesagten Gründen bei der Siegesfeier schon mal nicht fröhlich stimmen kann. Dieses Triumph-Ereignis mit weltberühmtem Marsch aber findet nun statt. Wir hören die Musik bei Vorführung der äthiopischen Gefangenen, den Gesang der siegreichen Ägypter, und den Gala-Auftritt des Balletts, der natürlich nicht fehlen darf bei solcher Festivität in einer Oper. Wofür hat man schließlich 150.000 Goldfranken bezahlt. Fünf schöne Nummern aus Aida also von etwa 15 Minuten Länge, die allein schon so viele Gold-Fränkli wert wären. Die teilweise etwas kruden Schnitte dazwischen möge man entschuldigen.

7.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Verdi, G. - Aida Highlights

<http://shop.oper.de/items/aida-az-131550>

8.1

Im weiteren Verlauf der dramatischen Ereignisse in Verdis Oper Aida fordert nun Amonasro, König der Äthiopier, der unerkannt unter den Gefangenen weilt, von seiner Tochter Aida, dass Vaterlandsliebe vor persönlichem Lebensglück nun leider mal den Vorrang habe. Aida soll erreichen, dass ihr Geliebter, Feldherr Radames den Aufmarschplan seiner Truppen verrät. Dazu ist diese nicht bereit. Deshalb, und um die Vermählung ihres Geliebten mit Amneris zu verhindern, bittet Aida den Radames, mit ihr nach Äthiopien zu fliehen. Amneris überrascht die beiden zur Flucht Entschlossenen. Radames stellt sich dem Gericht und wird wegen seines Verrats zur Einmauerung in eine Grabkammer verurteilt. Als sich das Grab über ihm geschlossen hat, gelten seine letzten Gedanken Aida, die plötzlich neben ihm steht. Sie hat sich in die Gruft geschlichen, um mit dem Geliebten zu sterben.

Große Oper von Verdi. Wir hören den Schlussgesang:

„O terra, addio!“ (Es hat der Stein sich über uns geschlossen).

8.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Verdi, G. - Aida (Highlights)

<http://shop.oper.de/items/aida-az-131550>

9.1

Nach diesem Drama der Aida und des Radames, und auch der Pharaonen-Tochter Amneris, die über der Kammer der beiden lebendig Begrabenen auch nicht glücklich werden konnte, zum Abschluss dieser Klassikwoche-Folge 28. Oktober bis 3. November nun ein Mozart-Werk. Richtiger gesagt, ist es eigentlich ein Werk des fünf Jahre jüngeren Bruders von Joseph Haydn, Michael Haydn, - zu Lebzeiten der beiden kaum weniger berühmt als der früher Geborene. Durch den Weggang Mozarts aus Salzburg im Frühjahr 1781 wurde dessen Position als Hof- und Domorganist dem „Salzburger Haydn“ übertragen, wie man Michael im Unterschied zu seinem Bruder Joseph nannte. Mozart war seinem Nachfolger stets gewogen und hielt große Stücke auf sein Werk. Und so schrieb er 1783 während eines Aufenthalts in Linz mit freundlicher Widmung und Ehrerbietung eine Einleitung in eine 3-sätzigige Sinfonie Michael Haydns, die im November des Jahres dort auch zur Aufführung gelangte. Der genaue Tag ist nicht bekannt. Wahrscheinlich hatte Mozart sich für das Werk besonders eingesetzt, und so wurde es statt Michael Haydn in der Folge wohl Mozart zur Gänze als Sinfonie Nr. 37 G-Dur KV 444 zugeschrieben. Nicht zu verwechseln ist das Werk mit Mozarts sogenannter „Linzer Sinfonie“, die als Nr. 36 C-Dur KV 425 am 4. November 1783 dort uraufgeführt wurde. Jetzt also die Haydn-Mozart Sinfonie in G-Dur mit den 3 Sätzen Adagio maestoso - Allegro con spirito, Andante sostenuto und Allegro molto. Ein Meisterwerk zweier großer Komponisten.

Hiermit verabschieden wir uns schon jetzt von Ihnen bis zur nächsten Folge unserer Klassik Woche auf Oper.de. Wenn Sie mehr zur Musik der heutigen Ausgabe hören möchten: Alle gespielten Titel haben wir für Sie mit Angaben der Katalog-Nummern hier zusammen gestellt. Bleiben Sie uns gewogen, und hören Sie gern wieder rein! Über Emails von Ihnen mit Anregungen oder Wünschen an hr@oper.de würde ich mich freuen!

Herzlich grüßt Sie Ihr Team von Oper.de!

Herzlich grüßt Sie Ihr Hans Rueda!

9.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Mozart - Symphonies Nos. 19, 20 and 37

<http://shop.oper.de/items/sinfonien-19%2b20%2b37-135924>

Ende der Sendung